

## Hafen in Leckermühle: Wie es nun am Mittellandkanal weitergeht

Von Vincent Buß | 20.10.2022, 15:42 Uhr



08:32

🔊 Diesen Artikel hören



**Ein neuer Hafen entsteht in Leckermühle (Bohmte). Vorab gab es viel Kritik, noch immer gibt es offene Fragen. Die verantwortliche Hafen Wittlager Land (HWL) GmbH wollte auf einer Info-Veranstaltung Antworten liefern.**

Voll war die Festhalle im Veranstaltungszentrum Schwagstorf am Mittwoch. Angelockt wurden die Besucher von der Info-Veranstaltung zum Hafen Wittlager Land. Oder auch „mein Häfchen“, wie Susanne Neuenfeldt ihn liebevoll im Scherz nannte.

Die Geschäftsführerin der Hafen Wittlager Land (HWL) GmbH stellte sich unter anderem zusammen mit Vertretern der Politik den Fragen. „Der Hafen kann nur weiterentwickelt werden, wenn die Bürger mit dabei sind“, erklärte Neuenfeldt. Weise Worte, immerhin gab es in der Vergangenheit einige Probleme.

### Vorgeschichte: Warum sollte ein Hafen gebaut werden?

Erste Gespräche zwischen Stadt und Landkreis Osnabrück sowie dem Land Niedersachsen über einen Hafen am Mittellandkanal gab es bereits 2008, wie Neuenfeldt erzählte. Denn der Osnabrücker Hafen sei als zu klein empfunden worden. Es folgte eine Machbarkeitsstudie, auch zur Standortfrage „Osnabrück oder Bohmte?“.

Die Entscheidung fiel auf Bohmte. Im Jahr 2012 wurde dann die HWL GmbH gegründet mit dem Ziel, einen Güter- und Containerhafen zu schaffen und zu betreiben. Gesellschafter sind die Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft Landkreis Osnabrück (BEVOS) sowie die drei Altkreis-Gemeinden Bohmte, Bad Essen und Ostercappeln.

### Welche Argumente gab es für den Standort?

Neuenfeldt erklärte, warum sich für den Standort entschieden wurde:

- Hafen bereits vorhanden
- günstiger Standort im Wasserstraßennetz in alle Richtungen
- Straßenanbindung: B51, B65, B218, A1, A30, A33
- Schienenanbindung mit Nord-Süd- sowie Ost-West-Verbindung
- Internationaler Flughafen Münster-Osnabrück in der Nähe
- Niedersachsen mit starker Logistik- und Lebensmittelbranche
- Konsumpotenzial im Umkreis von 200 Kilometern (40 Prozent der deutschen und 75 Prozent der niederländischen Bevölkerung)

Marcus Unger, der als Gemeinderatsmitglied für Bohmte kam, und Erik Ballmeyer, Bürgermeister von Ostercappeln, betonten den Nutzen des interkommunalen Projekts für das Wittlager Land und die Unternehmen in der Region.

### Welche Ideen gab es für den Hafen?

Die Idee war laut Neuenfeldt zunächst, den Containerhafen neben den Bestandshafen in Leckermühle zu setzen. Weil die Fläche zu klein gewesen sei, habe man vorgeschlagen, den Containerhafen ein Stück entfernt am Mittellandkanal zu platzieren, an die Ecke Hafenstraße/Oelinger Straße. Der Bestandshafen würde ein Massen- und Schüttguthafen.

## **Warum entstand doch kein Containerhafen?**

Am Ende des Normenkontrollverfahrens entschied das Oberverwaltungsgericht Lüneburg jedoch, dass der Bebauungsplan der Gemeinde Bohmte für den Standort des Containerhafens unwirksam sei. Der Bebauungsplan für den Standort des Bestandshafen blieb bestehen.

Zuvor gab es Rechtsstreitigkeiten mit dem ehemaligen Eigentümer Zerhusen sowie der Interessengemeinschaft Oelinger Hafen.

## **Wie soll der Hafen nun aussehen?**

Der Bohmter Gemeinderat beschloss vor zwei Jahren, dass der Standort für den Containerhafen nun ein Industrie- und Gewerbegebiet würde. Der Bebauungsplan für den Massen- und Schüttguthafen sollte so verändert werden, dass dort zusätzlich Container umgeschlagen werden könnten.

Wachsen würde der Hafen nur, wenn Bedarf bestehe, ergänzte Anna Kebschull, Landrätin des Landkreises Osnabrück. Auch in Hinblick auf die Kritik am ursprünglichen Konzept, dass für zwei Standorte gar nicht genug Bedarf vorhanden sei.

## **Wie laufen die Bauarbeiten für den Hafen?**

Mitte 2021 wurde begonnen, den Bestandshafen abzureißen. „Die bisherigen Planungen für die Hafensfläche, Hafenstraße und Anbindung an die B51 können endlich umgesetzt werden“, berichtete Neuenfeldt. Die Hafenstraße werde neu verlegt, ein Regenrückhaltebecken gebaut, in der Donaustraße entstünden ein Wendehammer sowie ein Geh- und Radweg. Außerdem würden die Versorgungsleitungen verlegt, auch für das Gewerbegebiet.

In zwei bis drei Wochen werde an der Kreuzung Hafenstraße/B51 eine Ampel installiert, ergänzte Neuenfeldt. Auch auf dem Hafengelände selbst soll es „demnächst“ vorangehen.

## **Nutzung und Pacht: Wie geht es nach dem Bau weiter?**

Mit potenziellen Nutzern der Umschlagsmöglichkeiten des Hafens werde bereits wieder gesprochen, berichtete Neuenfeldt. Fokussiert würden Unternehmen im Umkreis von 40 Kilometern. Relevante Branchen für den Containerumschlag seien unter anderem solche in den Bereichen Papier, Stoff, Rohstoffe, Recyclingmaterial.

Für den Schüttgutumschlag kommen laut Neuenfeldt Unternehmen infrage, die in der Nähe Schüttgut – also zum Beispiel Sand oder Getreide – produzieren. Oder solche, die weiter entfernt liegen, aber ihre Lieferströme abdecken wollen. Auch mit landwirtschaftlichen Genossenschaften laufen Neuenfeldt zufolge Vertragsverhandlungen.

Noch nicht geklärt sei die Frage, ob Container- und Schüttguthafen zusammen oder getrennt vermarktet werden.

## **Was wird für Nachhaltigkeit getan?**

Die HWL entwickelt laut der Geschäftsführerin Energiekonzepte. So soll eine Landstromanlage entstehen, damit anliegende Schiffe Strom statt Diesel benutzen. Das soll ihnen auch vertraglich vorgeschrieben werden.

Geplant ist außerdem ein „Smart Port Shuttle“ (SPS): autonome E-Schiffe, die als Shuttle fahren. Hier arbeitet die HWL mit dem Gut Arenshorst zusammen, wo das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI), der Verein Agrotech Valley und die Universität Osnabrück forschen.

Auf dem Gut sollen laut Neuenfeldt zudem grüner Strom sowie grüner Wasserstoff hergestellt werden. Damit soll dann auch der Hafen betrieben werden. Um Schiffe zu modernisieren, gibt es laut Neuenfeldt ein Förderprogramm der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt.

Sowohl der Verkehr als auch der Hafenbetrieb sollen möglichst CO<sub>2</sub>-neutral werden, erklärte Keschull.

### **Was ist mit der Schienenanbindung?**

Ein Besucher der Infoveranstaltung fragte, ob der Hafen an die Bahnschienen angebunden werde. „Sonst ist der Hafen ein Rohrkrepieler!“

Es gebe Pläne, versicherte HWL-Geschäftsführerin Neuenfeldt. Derzeit werde geprüft, was möglich und sinnvoll sei. Bohmter Ratsmitglied Marcus Unger ergänzte, dass Flächen für Trassen nur begrenzt verfügbar und die Abstimmungsprozesse langwierig seien. Landrätin Anna Keschull versprach, dass Bürger vor einem möglichen Trassenbau frühzeitig beteiligt würden.

### **Wie steht es um den Hochwasserschutz?**

Besorgt zeigte sich ein Anwohner angesichts der Wasserentsorgung. Neuenfeldt wollte ihm die Angst nehmen. Oberflächenwasser, das vom Hafen komme, werde ins Regenrückhaltebecken geleitet – und nicht in den Kanal oder Verbindungsgewässer.

### **Müssen Brücken erhöht werden?**

Ob Mittellandkanal-Brücken, die für manche Schiffe zu niedrig seien, erhöht würden?, fragte ein anderer Besucher. Als „heißes Thema“ bezeichnete Neuenfeldt das. Verkehrspolitisch sei da über Jahre geschlafen worden. Zudem sei der bundespolitische Etat dafür gekürzt worden.

Geplant sei, Brücken Richtung Westen zu erhöhen, berichtete Keschull. Wann, sei aber noch nicht geklärt. Die meisten Interessenten wollten auf den Wasserstraßen aber sowieso gen Norden und Osten. In die Richtungen seien die Bedingungen besser. Die Wasserstraßen Richtung Polen sind frei, ergänzte Neuenfeldt.

### **Wird das Verkehrsproblem gelöst?**

Über das gestiegene Verkehrsaufkommen beschwerten sich mehrere Anwohner aus dem Publikum. Als Gründe dafür nannten sie das Neubaugebiet in Stirpe-Oelingen und die Umgehungsstraße in Belm, die es für Lkw attraktiv mache, von Diepholz bis Osnabrück auf der B51 zu fahren. „Der Kreisel in Leckermühle ist nicht für Schwerlastverkehr ausgelegt“, befand ein Anwohner.

[Die Problematik sei bekannt, sagte Ostercappeln: Bürgermeister Erik Ballmeyer. Wegen der Dauerbaustelle auf der A 1 verschiebe sich der Verkehr auf die Landesstraßen.]

Ergebnisse der Verkehrszählung stünden noch aus, berichtete Neuenfeldt. Ein Problem sei, dass man noch nicht wisse, ob die A1 und die A30 um Osnabrück verbunden würden. Neuenfeldt hoffte, dass der derzeitige Warenverkehr, der überland zwischen Osnabrück und Minden unterwegs sei, auf den Kanal wechsele. Wenn in Zukunft vermehrt Staus am Kreisverkehr in Leckermühle entstünden, müsse eben ein Bypass gelegt werden.

### **Wird der ÖPNV entlang des Hafens verbessert?**

Ein Besucher wünschte sich eine zusätzliche Bushaltestelle an der B51. Neuenfeldt notierte sich das. Eine bessere Vertaktung des Busverkehrs sei wichtiger, fand jedoch ein Anwohner. Keschull erwiderte, dass eine Erwartungs- und Bedarfsanalyse dazu gestartet sei. Zwar gebe es weder nächstes noch übernächstes Jahr Verbesserungen – „aber hoffentlich danach“.